



Frösteln auch in den Bergen

noch!

krankte Menschen sowie Kleinkinder sind in erster Linie davon betroffen, wobei Rheumatiker, Herz-Kreislauf-Patienten und Menschen mit entzündlichen Erkrankungen besonders unter Luftdruckschwankungen und leichten Änderungen im luftelektrischen Feld leiden. „Schon minimale Veränderungen führen oft zu Phantom- oder Narbenschmerzen“, berichtet Biowetter-Experte Thomas Krennert. Damit einhergehen können oft Verstimmungen, Mattheit oder Müdigkeit. Der Tipp des Biowetter-Experten: „Abhärten kann man sich, wenn man ins Freie geht. Sportliche Aktivitäten regen dabei Kreislauf und Stoffwechsel besonders gut an.“

Netz-Service

Prognosen für Ihre Gemeinde und das Bio-Wetter gibt's auf www.kleinezeitung.at/wetter.



14,7

Grad hatte es am Sonntag in Graz

1979

war es im Juli zuletzt mit 11,6 Grad in Graz kälter

44

Liter Regen gab es am 24. Juli in Leibnitz

125

Liter ist die mittlere Regenmenge im Juli

Doppelt so viele Besucher wie sonst

Kerstin Ogris, Leiterin des Südbahnmuseums in Mürrzuslag, hatte Freude mit dem Wetter: „Wir hatten doppelt so viele Besucher wie sonst.“ Und: Es kamen nicht nur weit gereiste Eisenbahnfreunde, sondern sehr viele einheimische Besucher. AUER



„Von Innenhof zu Innenhof“

Bei Regen und Juli-Kälte Graz erkunden? Natürlich, sagt **Sigrid Alber** von den GrazGuides. „Wir wissen zu improvisieren, retten uns von einem Innenhof zum anderen oder bleiben eben länger als sonst im Dom. Gleich wie wenn es ganz heiß ist!“ KANIZAJ



Planai grub sich einen „Regenschirm“

Wer anderen eine Grube gräbt, ist ein bisschen wetterfühliger. Planai-architekt **Ernst Trummer** kennt das Gefühl. Beim Bau der riesigen Tiefgarage ist man aber im Zeitplan. Um sich vor dem Wasser zu schützen, wurde am Zielhang ein Auffangbecken ausgehoben. PLANAI



Kurzurlaube fielen ins Wasser



Steirische Tourismusbetriebe hoffen auf rasche Rückkehr des Sommers. Spontanurlaube und Tagesausflüge fielen zuletzt dem Schlechtwetter zum Opfer. Gewinne hinken guten Gästezahlen hinterher.

ULRICH DUNST

Allen Leuten recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.“ – Eine Volksweisheit, der sich wohl auch Petrus als Wettermacher und die heimischen Tourismusbetriebe unterordnen müssen. Dass sich der Hochsommer schon seit Tagen verabschiedet hat, „spüren wir vor allem bei den Spontanurlauben, das tut den klassischen Tagesausflugszielen in der Steiermark am meisten weh“, sagt Steiermark-Tourismus-Chef Georg Bliem. Auf der anderen Seite spielt das aktuell wech-

selhafte Wetter vor allem den Thermen in die Hände, die dieser Tage oft schon am Vormittag wegen Überfüllung die Kassen schließen müssen (siehe unten). „Auch jene Hotels mit großen eigenen Wellness-Angeboten profitieren jetzt“, so Bliem.

Doch eines ist zwischen Bad Aussee und Bad Radkersburg klar: Auf eine möglichst baldige Rückkehr des Sommers freuen sich alle Gastwirte und Hoteliers im Land. „Wir brauchen jetzt bis in den September hinein schönes Wetter. Nur dann können wir am Ende die Nase vorne haben“, so Bliem. Die Monate Juli und August sind und bleiben die mit Abstand wichtigsten für den Sommertourismus.

Rekorde im Juni

Bei allen Witterungswidrigkeiten – die bisherige Sommerstatistik fällt unterm Strich dennoch recht sonnig aus. So dürfte es auch im Juli keinen gravierenden Ausreißer nach unten geben, zumal der Hochsommer-Urlaub laut Bliem vielfach schon lange vorher gebucht werde und heuer auch die

Flugshow Airpower in Zeltweg mit Zehntausenden Nächtigungen das Ergebnis beflügeln dürfte.

Auch folgte auf den schwachen, feiertagsfreien Mai (minus 9,2 Prozent Nächtigungen) der beste Juni aller Zeiten mit einem satten Nächtigungsplus von 11,4 Prozent. Und das liegt nicht zuletzt an der Treue des großen Nachbarlandes: Während bundesweit die Zahl der Nächtigungen deutscher Gäste zurückging, stieg sie in der Steiermark. Weil die zweiwöchigen deutschen Pfingstferien heuer vollständig in den Juni fielen, bescherten die deutschen Gäste der grünen Mark ein Nächtigungsplus von 22,9 Prozent in diesem Monat.

Sehr gut, vor allem in der Landeshauptstadt Graz, laufe heuer auch das Tagungs- und Gruppenreisengeschäft. So peilt Graz Tourismus heuer erstmals mehr

Nächtigungen als im Kulturhauptstadt-Jahr 2003, dem bisherigen absoluten Rekordjahr, an.

Ertragslage angespannt

Bleibt noch eine Baustelle. Die Rückmeldungen der Tourismusbetriebe aus allen Regionen lassen den Schluss zu: Die Umsatzzahlen hinken den Nächtigungszahlen hinterher. „Bei den Erträgen ist die Situation sogar noch angespannter als beim Umsatz“,



„Wir brauchen jetzt bis in den September hinein schönes Wetter. Dann könnten wir am Ende wieder die Nase vorne haben.“

Georg Bliem,
Chef von Steiermark
Tourismus

Auf den schwachen feiertagsfreien Mai folgte für den steirischen Tourismus der beste Juni aller Zeiten

APA, STEITOURISMUS.CO

Das Plus bei den Nächtigungen in der Steiermark betrug im Juni **11,4%**

5,3 Millionen Nächtigungen gab es in der Steiermark im ersten Halbjahr

Das Minus bei den Nächtigungen lag im Mai bei **9,2%**

23% Plus gab es im Juni bei den Nächtigungen von deutschen Gästen

so Bliem. Das hat mehrere Gründe. Nicht nur für Privathaushalte, auch für die Tourismusbetriebe sind Preise für Lebensmittel und Energie zuletzt gestiegen. Zudem hört man in der gesamten Branche, dass der Gast zwar immer mehr Service, dafür aber nicht unbedingt mehr zahlen möchte. Laut Gerhard Höflechner vom gleichnamigen Wellnesshotel in Haus im Ennstal gelte es nun, innovativer denn je zu sein: „Der Gast schaut stark auf Zusatzangebote. Was bekommt er für den Euro noch zusätzlich an Leistungen?“

Zankapfel Billigangebote

Wenig Freude hat ein Großteil der steirischen Hoteliers mit den Billigangeboten von Hofer, Tchibo oder Post. „Das hat den Gast zuletzt schwer verdorben“, sagt ein Hotelbetreiber aus der Ramsau. „Wir sind kein Billigurlaubsland, wir sind ein Mehrwerturlaubsland“, meint auch Bliem, der zu bedenken gibt: Wer um zehn Prozent mit dem Preis runterfähre, brauche 40 Prozent mehr Gäste, um positiv auszusteuern.



WIE LÄUFT'S?

„20 Prozent mehr Umsatz in der Therme“

Oliver Hasenrath von der Grimmingtherme Bad Mitterndorf reibt sich die Hände: „Bei uns in der Therme herrscht ein Riesenandrang, am Sonntag mussten wir kurzfristig zusperren. Wir verzeichnen derzeit ein Umsatzplus von rund 20 Prozent.“



Auf dem Müllwagen wird es rutschig

Keine Freude mit dem Regen hat Wolfgang Temmel aus Mühlendorf bei Feldbach (Firma Saubermacher): „Wir haben zwar Regenkleidung, aber hinten am Müllwagen ist es rutschiger und man muss besser aufpassen, um nicht abzurutschen.“



Heißgetränke sind wieder beliebt

„Es gibt Schlimmeres als dieses Wetter. Die Leute kommen trotzdem, konsumieren aber eher Torten und heiße Schokolade als Eisbecher. Wir machen eben das Beste daraus“, schildert Hannes Lebenbauer vom Stadtcafé Hartberg.



„Es ist fürchterlich!“

Als Betreiber der Wetterstation in Fischbach weiß „Wettermann“ Josef Baumgartner zu berichten: „Es ist fürchterlich. Wir haben 8,7 Grad, das ist ein Rekordtief und sogar für uns eine Ausnahme. Der Wind bläst dazu mit 60 km/h.“



Nur ein Gast auf der Herzer-Hütte

„Heute ist überhaupt nur ein Gast da, am Sonntag waren es ganze sechs“, berichtet Irmi Herzer von der Föhlzalm im Hochschwab. Der ganze Juli sei hinter den Erwartungen, aber noch hofft sie mit Sohnemann Martin auf einen schönen Herbst.

